

Wettbewerb „Lebendige Lernorte“ 2009

## **Studentische Initiativen und das Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ an der Universität Paderborn**

Ein Beitrag der Schulungsinitiative doIT

*Kontakt:*

*Kim Scharr*

*Universität Paderborn*

*doIT*

*Warburger Str. 100*

*33098 Paderborn*

*doit@uni-paderborn.de*

### **„Hilfe zur Selbsthilfe“ als Konzept**

Um zu erfahren, wie und wo Studierende zukünftig lernen möchten, lohnt es sich, auf das zu schauen, was heute bereits möglich ist und in der Praxis für gut befunden wurde. Das Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ an der Universität Paderborn zeigt, wie die Ansprüche der Studierenden einerseits und die Möglichkeiten der Universität andererseits miteinander in Einklang gebracht werden können. Die Idee dazu entstand bereits im Jahr 2002 im Rahmen des „Notebook-University-Projekts“.

Begonnen werden soll der „Rundgang“ mit der studentischen Beratungsinitiative *Notebook-Café*, die für viele Studierende eine zentrale Rolle im Studienalltag einnimmt. Architektonisch handelt es sich dabei um einen durch Glaswände von der Universitätsbibliothek abgetrennten Bereich, in dem das Arbeiten mit Notebooks unterstützt wird. Die Nutzungszeiten entsprechen den (ausgedehnten) Öffnungszeiten der Bibliothek, ansonsten wird das *Notebook-Café* jedoch unabhängig davon betrieben. Der Raum ist mit 50 Arbeitsplätzen, bestehend aus einfachen Gruppentischen und Bürostühlen mit Rollen, sowie Leinwand, Beamer und dem campusweiten W-LAN Eduroam ausgestattet. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang auch die zahlreichen Steckdosen, die das *Notebook-Café* zur Anlaufstelle für jene Notebook-Besitzer machen, die in der Bibliothek oder anderswo keinen verkabelten Arbeitsplatz gefunden haben.



**Abbildung 1: Im Notebook-Café**

Entscheidend für den großen Zuspruch ist jedoch der Help-Desk, der werktags von einem Team studentischer Hilfskräften betreut wird. Studierende helfen hier Studierenden bei allen Problemen rund ums Notebook, zum Beispiel bei der Installation von Viren-Scannern oder bei der Einrichtung einer Firewall. Das Team vom Notebook-Café bietet ferner Beratung zu gängigen Softwareprogrammen und die Sicherung von Daten an. In Ausnahmefällen übernimmt es sogar das Formatieren von Seminararbeiten. So wird das *Notebook-Café* von Einzelnen und von Gruppen nicht nur als Arbeitsraum genutzt, sondern ebenso als Beratungsstelle bei Fragen, die das gesamte Studium betreffen. Selbst an den Wochenenden ist das *Notebook-Café* nicht verwaist, sondern dient zahlreichen – vor allem ausländischen – Studierenden zum Lernen oder Telefonieren. Dafür nutzen die Studierenden eigene Notebooks und die VoIP-Technologie.

Beratung gibt es insbesondere auch zu den IT-Diensten der Hochschule, zu denen eine E-Mail-Adresse, Webpace und Zugang zum W-LAN-Netz zählen. Der dazu notwendige IMT-Account lässt sich direkt im *Notebook-Café* an mehreren Terminals einrichten.



**Abbildung 2: Help-Desk im Notebook-Café**

Einen zweiten wichtigen Bereich der „Hilfe zur Selbsthilfe“ stellen die Schulungsangebote der studentischen Initiative doIT dar, die auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnitten sind. Bei *doIT – Schulungen für Einsteiger* unterrichten Studierende Schulungen zu IT-Themen, die für das Studium relevant sind und inhaltlich an die langjährigen Erfahrungen der Dozenten anknüpfen. So gibt es Kurse wie „Seminararbeiten formatieren mit MS Word“, „Präsentieren mit MS PowerPoint“ und Einführungen zur Homepagegestaltung sowie Bildbearbeitung. Seit dem Jahr 2007 werden die doIT-Kurse in einem separaten, modernen, eigens dafür eingerichteten Schulungsraum mit 30 PC-Arbeitsplätzen durchgeführt.



Abbildung 3: doIT-Schulung im Raum N5.216

Zugleich ist die Universität Paderborn auf Initiative von doIT der *Microsoft-IT-Academy* beigetreten. Damit die Studierenden direkt am Campus die Prüfungen zu den international anerkannten Microsoft-Zertifikaten im Bereich der Office-Anwendungen ablegen können, hat sich das doIT-Team zunächst selbst weitergebildet. Um Prüfungen abnehmen zu können, wurde das Team außerdem entsprechend zertifiziert. Die Teilnehmer bekommen zur Vorbereitung auf die Zertifizierungsprüfungen Zugang zu umfangreichen Online-Schulungsmaterialien, können aber auch das kostenlose Kursangebot von *doIT* nutzen. Wer kein Notebook und keinen PC besitzt, ist davon nicht ausgeschlossen: In den Poolräumen der Universität stehen beinahe rund um die Uhr Computer-Arbeitsplätze, zum Teil ausgestattet mit Scanner und Drucker, zur Verfügung.

Organisatorische und infrastrukturelle Unterstützung erhalten das Notebook-Café und doIT durch das *Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT)* der Universität Paderborn. Neben der räumlichen Ausstattung werden studentische Hilfskraftstellen zur Verfügung gestellt. Daraus resultiert eine enge Zusammenarbeit mit dem First und Second Level Support des *IMT* und dadurch eine nahe Ausrichtung vieler Angebote an den Bedürfnissen der Studierenden. So ist es zum Beispiel im Rahmen *MSDN Academic Alliance* möglich, über das *IMT* kostenlos bzw. zum reduzierten Preis, Software online zu erwerben und mit Hilfe des Teams vom *Notebook-Café* direkt zu installieren. Inzwischen sind die beiden Initiativen aus dem universitären Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie werden mittlerweile vom Präsidium aus Studienbeitragsmitteln finanziert

### **Verbesserungsansätze**

Neben dem Notebook-Café, den Poolräumen und den Arbeitsplätzen in der Bibliothek finden die Studierenden auch Orte, die nicht als Plätze zum Lernen ausgewiesen sind. Hier lernen sie einzeln oder gemeinsam und mit oder ohne durch die Universität angebotene Hilfen. Die zur Verfügung stehenden Flächen und Ressourcen sind jedoch nicht ausreichend. Zusätzlich sind die einzelnen Dienste dezentral auf dem Campus organisiert und unterliegen bestimmten Restriktionen. Da beispielsweise der Akku eines Notebooks nur begrenzt hält, können viele Lernplätze lediglich zeitlich begrenzt genutzt werden. Treten Probleme oder Fragen auf, sind die jeweiligen Serviceeinrichtungen weit entfernt.

Grundsätzlich fehlt es an Platz. Das ist beispielsweise daran zu erkennen, dass sich die Studierenden entweder um die wenigen Sitzplätze auf den Fluren der Universität scharen oder – insbesondere zu

Klausur-Zeiten – nach leeren Seminarräumen suchen. Zwar stellt die Bibliothek sowohl Gruppenräume als auch Einzelarbeitsplätze zur Verfügung, diese reichen jedoch bei weitem nicht aus und haben einige Nachteile: So sind z. B. nicht genügend Steckdosen vorhanden und Taschen bzw. Jacken müssen draußen bleiben. Darüber hinaus sind in den Räumen der Bibliothek keine Getränke und Nahrungsmittel erlaubt. Außerdem müssen die verwendeten Bücher nach ihrer Nutzung wieder an ihre Plätze (auf fünf Ebenen) zurück gestellt werden. Des Weiteren gibt es keine Person, die auf das Notebook achtet, wenn der Arbeitsplatz für einige Minuten verlassen wird. Es muss dann also mitgenommen oder jemand mit der Beaufsichtigung beauftragt werden. Hinzu kommt, dass die besten Ideen meist während der Pausen entstehen. Hierfür stehen die Cafeteria und der universitätseigene Pub zur Verfügung. Doch auch diese unterliegen a) bestimmten Öffnungszeiten und sind b) infrastrukturell nicht für die Nutzung als Lernumgebung ausgelegt. Dies ist vom Studentenwerk (!) auch gar nicht erwünscht. Wie auf aktuellen Aushängen in der Cafeteria zu lesen ist, sollen pausierende Kommilitonen nicht durch den Anblick Lernender daran erinnert werden, dass sie selbst noch etwas tun müssten. Es wird deshalb darum gebeten, die Cafeteria ausschließlich zur Ruhe und Entspannung zu nutzen.

Zwar hat die Universität auf die verstärkte Nachfrage nach studentischen Arbeitsplätzen reagiert und stellt die Mensa außerhalb der Mittagszeit als Lernbereich zur Verfügung. Hier darf im Gegensatz zum *Notebook-Café* sogar Kaffee konsumiert werden. Es zeigt sich jedoch, dass Tische und Stühle bzw. Fläche allein nicht ausreichen. Es mangelt an Steckdosen, weil viele Arbeiten über das Internet oder zumindest am Notebook verrichtet werden. Zudem sind die Öffnungszeiten sehr begrenzt und entsprechen damit nicht den verschiedenen Lernphasen und -typen. In dieser Hinsicht wäre eine Erweiterung der Infrastruktur (Steckdosen, W-LAN, Mobiliar) wünschenswerter als Investitionen in das Ambiente.

Problematisch ist auch die räumliche Trennung der verschiedenen Dienstleistungen und Verantwortlichkeiten. Immerhin kann Literatur in der Bibliothek an einer Handvoll Kopierer des AStA-Copy-Service vervielfältigt werden. Den „Service“ dazu sucht man aber vergeblich, denn die Mitarbeiter/innen der Bibliothek sind eben nicht für Papierstaus oder ähnliche Komplikationen zuständig. Um Bücher außerhalb der Bibliothek zu verwenden, müssen sie erst entliehen werden. Das ist zum Teil nur übers Wochenende oder gar nicht möglich. Gibt es dann Probleme beim Kopieren, läuft nichts mehr. Ähnlich verhält es sich mit den Druckern und Scannern. In der gesamten Bibliothek gibt es zwei „Multimedia-Arbeitsplätze“, an denen gescannt werden kann. Die Scans können lediglich auf Diskette oder einem USB-Speichermedium gesichert werden, das Versenden per E-Mail ist nicht möglich. Des Weiteren stehen manche Online-Dienste der Bibliothek und des *IMT* außerhalb des Universitätsnetzes nicht zur Verfügung. So können manche Recherchen nur vor Ort ausgeführt werden bzw. mittels VPN, wenn dieses zuvor erfolgreich auf einem PC oder Notebook installiert wurde.

## **Visionen und Wünsche**

Zunächst sollten die vorhandenen Strukturen ausgebaut anstatt neu und vorbei an der Realität vorbei geplant zu werden. Anstelle utopischer, unbezahlbarer Fantastereien wäre an der Universität Paderborn die Besinnung auf existierende Angebote empfehlenswert, deren Erweiterung durchaus denkbar ist. Jedoch sollte dies nicht im Sinne der bisherigen Desintegration von Räumen und

Diensten geschehen, sondern auf einem integrativen Ansatz beruhen. Es sollte möglich sein, an einem Ort alle Prozesse, die mit dem Lernen und Lehren in Zusammenhang stehen, abzuwickeln.

Dieser Platz sollte nicht ausschließlich durch teure An- und Neubauten geschaffen werden, sondern durch Umorganisation der bestehenden Ressourcen. Pool- und Arbeitsräume, die bisher nur einzelnen Studiengängen zugänglich sind, sollten allen Studierenden offen stehen. Wer sich kein Notebook leisten kann, sollte sich für die Dauer seines Studiums eines leihen können. Anstelle statischer Arbeitsplätze sollte das Mobiliar flexibel genutzt werden können, so dass die jeweiligen Räume schnell und unkompliziert für größere Veranstaltungen (Vorträge, Schulungen, Seminare) verfügbar sind. Eine Möglichkeit, dieses umzusetzen, wären bewegliche Trennwände, um bedarfsgerecht aus Gruppenräumen Einzelarbeitsplätze und umgekehrt machen zu können. Darüber hinaus wäre Equipment wie Tafeln, Whiteboards und Flipcharts hilfreich. Bücher, Filme und andere Medien sollten frei zugänglich sein und vor Ort sowohl rezipiert als auch produziert werden können. Dafür wäre Speicherplatz – digital und real – vonnöten. Begrüßen würden viele Studierende sicherlich auch ein Druckernetzwerk, welches über W-LAN angewählt werden kann, um Druckaufträge zu einem bestimmten Drucker innerhalb der Universität zu senden. Personell sollte das Angebot so begleitet werden, dass es Ansprechpartner für technische, strukturelle und inhaltliche Fragen gibt, die zum selbstständigen Lernen animieren. Nicht unerwähnt bleiben sollte außerdem, dass das Essen und Trinken gestattet sein sollte bzw. der Zugang zu 24/7-Verpflegung gewährleistet wird.

Normalerweise sollte dann – auch und besonders in Zeiten des eLearning – der sichere und überall vorhandene Zugang zum Internet und zu einem Drucker/Kopierer ausreichen, um die Universität zu einem Ort zu machen, der den Studierenden das Lernen, den Zugang zu Wissensressourcen und das Verfassen eigener Arbeiten technisch und organisatorisch so leicht wie möglich macht.

#### *Weiterführende Links*

Notebook-Café: <http://nbc.uni-paderborn.de>

doIT: <http://doit.uni-paderborn.de>

IT-Academy: <http://it-academy.uni-paderborn.de>

IMT: <http://imt.uni-paderborn.de>